

Römerstraße 13, ehemals Hausnummer 411.

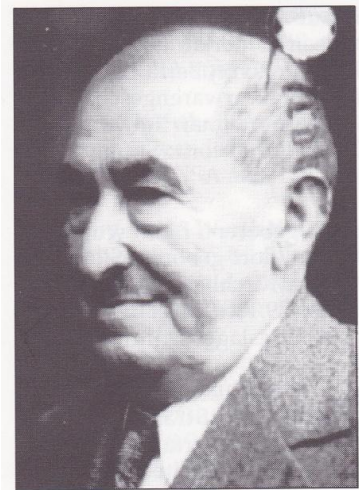


Hier wohnte bis Mai 1942 die Familie Hugo Strauß.

Hugo Strauß' Großvater, Löb Strauß, heiratete von der Amöneburg kommend, 1834 in die Kirchhainer, jüdische Familie Stilling ein. Sein Sohn, Meier, führte in Kirchhain das Futter- und Getreidemittelgeschäft „L. Strauß und Söhne“, bis es dessen Sohn, Hugo Strauß, um 1900 übernahm.

Nachdem die Preußen 1866 das Kurfürstentum Hessen-Kassel annektiert hatten, schrieb Meier Strauß: „Die Zeit ist da, wo jeder in unserem Staate frei und ungezwungen seine Religion ausüben darf und keiner Verfolgung mehr ausgesetzt ist.“

Das Unternehmen L. Strauß und Söhne war eines der bedeutendsten in Kirchhain und wurde von Hugo Strauß und seinem Cousin David geführt. Große Getreidespeicher am Gipsberg, unweit des Bahnhofs, und Lagerhäuser im Bereich der Briesselstraße gehörten dem Betrieb.



*Hugo Strauß.
Kennkartenfoto um 1939.*

Hugo Strauß, 1869 in Kirchhain geboren, war mit Jenny David verheiratet. 1899 wurde der Sohn Leo, 1901 die Tochter Bettina geboren.



1910 baute Hugo Strauß in der Römerstraße neu, unweit der 1904 errichteten Synagoge. Mitten im neuen Stadtviertel, das maßgeblich durch die jüdische Gemeinde entwickelt worden war.

Die Römerstrasse hier im Bild, - links: das jüdische Gemeindehaus, - in der Mitte: die Synagoge, - rechts: das Haus der Familie Strauß.



Sohn Leo ging seit 1905 auf die städtische Volksschule und seit 1908 auf die hiesige höhere Privatschule, die sogenannte Rektoratschule. Er entpuppt sich schon bald als ein besonders begabter Schüler. Hier auf dem Bild - während einer Vorführung anlässlich des Kaiser-Geburtstages 1912 im Bahnhofshotel bei der Darstellung von japanischen Gewandtheitsübungen (vorne links im Liegestütz – Leo Strauß).



Die nächste Fotografie zeigt Leo Strauß im Kriegsjahr 1915 als Schüler der Rektoratschule Kirchhain.



Zwei Jahre später machte er im März 1917 am Gymnasium Philippinum in Marburg kriegsbedingt Notabitur. Der Titel seiner Abiturarbeit, die noch heute dort aufbewahrt wird, lautete: „Vieles Gewaltige gibt es, doch nichts ist gewaltiger als der Mensch“.



Davon konnte sich Leo Strauß bald selbst überzeugen, denn er wurde 1918 noch für kurze Zeit Soldat während des Ersten Weltkriegs.



Das Unternehmen L. Strauß und Söhne übernahm während des Ersten Weltkriegs bedeutende Aufgaben im Rahmen der Kriegswirtschaft und es war Ankaufsstelle für Öle, Fette und Getreide.

1919 gelang es Hugo Strauß, zusammen mit einigen anderen jüdischen Einwohner, am Gemeindennutzen, den sogenannten Graselosen – d. h. der Nutzung von städtischen Wiesenflächen, beteiligt zu werden, was bisher jüdischen Mitbürgern verwehrt geblieben war.

Dieses vor Gericht erstrittene Recht war ein weiterer Schritt der Gleichstellung der jüdischen Mitbürger, die während des Kaiserreichs ihren Anfang genommen hatte und in der Weimarer Republik ihre Fortsetzung fand.

1919 starb Hugos Ehefrau, Jenny. Er heiratete 1921 in zweiter Ehe Johanna Lomnitz aus Eschwege.



Sohn Leo studierte Philosophie an verschiedenen Universitäten, u. a. in Marburg, Frankfurt, Berlin, Hamburg und Freiburg. 1921 promovierte er bei Ernst Cassirer in Hamburg zum Dr. phil. und ging 1925 bis 1932 als Forschungsassistent an die Akademie für die Wissenschaften des Judentums nach Berlin.

Seine Schwester, Bettina, heiratete den Ägyptologen Paul Kraus, mit dem sie 1932 nach Kairo auswanderte.

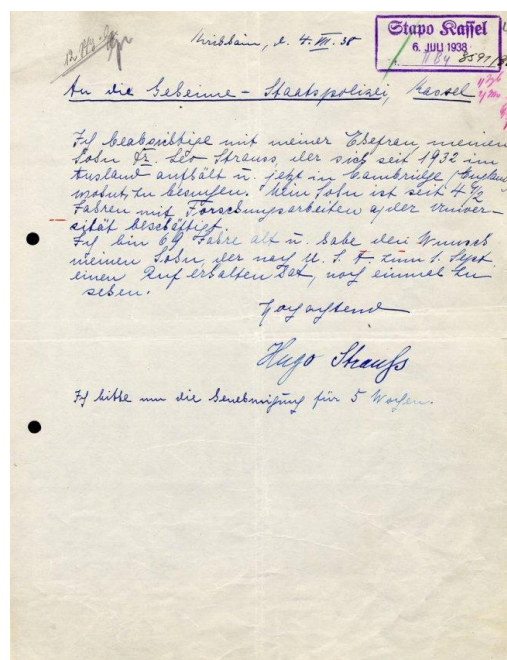
Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 musste Hugo Strauß auch wieder auf das Recht der Beteiligung an den städtischen Graselosen verzichten. Die Juden wurden von diesem Recht wieder ausgeschlossen.

Sohn Leo, der sich zu diesem Zeitpunkt mit einem Rockefeller-Stipendium in Paris befand, wurde durch seine Stiefmutter über die Ereignisse der Machtergreifung in Kirchhain informiert.

Sie schrieb 1933 an Leo: „Sei froh, dass Du jetzt nicht in Kirchhain bist und Dich über das rohe Volk ärgern brauchst.“

Nach unzähligen Beschränkungen und Schikanen musste das Unternehmen L. Strauß und Söhne am 31. Dezember 1936 geschlossen werden. Das Vorhaben von Hugo Strauß im Januar 1937 zu seiner Tochter Bettina nach Ägypten und von dort nach Palästina zu ziehen, musste er nach einem Unfall mit Beinbruch aufgeben.

Sohn Leo Strauß hatte 1930 in Berlin Miriam Bernson kennengelernt und 1933 geheiratet, die aus erster Ehe Sohn Thomas mit in die Ehe brachte.



Seit 1934 lebte Leo Strauß in Cambridge, wo ihn auch seine Eltern besuchen wollten. Hugo Strauß stellte am 4. Juli 1938 bei der Geheimen Staatspolizei in Kassel den Antrag auf Ausreise mit der Begründung:

„Ich bin 69 Jahre alt und habe den Wunsch meinen Sohn, der nach U.S.A. zum 1. September einen Ruf erhalten hat, noch einmal zu sehen. Hochachtungsvoll Hugo Strauß“

Diese Reise, die ein Sprungbrett in die Emigration hätte werden können, wurde jedoch nicht genehmigt.

Hugo Strauß glaubte wohl stets an eine positive Wende und lehnte alle Ratschläge auszuwandern ab. Er soll geäußert haben: „Ich habe mir nichts zuschulden kommen lassen, mir tut niemand etwas, ich kann mein Geld auch hier verzehren.“

Nach den Gewalttaten des 8. November 1938 emigrierte Hugos Schwiegermutter, Jeanette Lomnitz, 1939 nach England, wo sie in einem deutschsprachigen Altersheim unterkam.



Am 25. Januar 1942 starb Hugo Strauß im Alter von 72 Jahren eines natürlichen Todes in Kirchhain.

Der Hausarzt und Freund der Familie, Dr. Otto Eisenberg, schrieb an Leo: „Ihre Frau Mutter hat Ihren Vater mit rührender Treue und Liebe gepflegt und hat auch immer etwas für ihn herbeigebracht, da Mardorfer und Roßdorfer Bauern ihren Hugo auch in der schweren Zeit nicht vergaßen.“

Der hiesige jüdische Friedhof war bereits 1941 geschlossen worden, und somit musste Hugo Strauß Leichnam auf Vermittlung des Bürgermeisters Metzler durch Landwirt Bohl mit einem Pferdewagen nach Marburg gebracht werden, wo er auf dem dortigen jüdischen Friedhof beigesetzt wurde.

Nach dem Tod ihres Mannes begann für Johanna Strauß eine sehr schwere Zeit, über die Otto Eisenberg nach dem Krieg Leo Strauß einen bewegenden Bericht gab:

„Ihre Frau Mutter war als Witwe sehr tapfer und sah der trüben Entwicklung mit Ruhe entgegen. (...) Als der letzte Augenblick kam, war Ihre Frau Mutter auch nicht weich. Ich habe sie in den letzten Wochen und Monaten kaum einmal weinen sehen und dann auch nur ganz kurz. Am Abend vor der Abreise hatte sie mich eingeladen zu einer kleinen Abschiedsfeier. (...) Also war ich bis 10 Uhr bei ihrer Frau Mutter an dem letzten Abend, einem Sonnabend, und sie war sehr lieb und dankbar. Sie hatte ja doch noch die Hoffnung, dass sie wiederkommen würde, um dann nach England zu ihrem Bruder zu gehen.“

Johanna Strauß musste am Sonntag, den 31. Mai 1942 nach Marburg, von wo aus sie am darauf folgenden Tag in das Ghetto Lublin deportiert wurde. Ort und Umstände ihrer Ermordung sind nicht bekannt. Sie wurde am 8.5.1945 für tot erklärt.



Stiefsohn Leo Strauß war seit 1938 in den Vereinigten Staaten und lehrte an der School for Social Research in New York. 1944 wurde er US-Staatsbürger. Im selben Jahr adoptierte er die verwaiste Tochter seiner Schwester Bettina, die bei der Geburt des Kindes 1942 in den U.S.A. gestorben war.

1949 folgt Leo Strauß einem Ruf als Professor für Politische Philosophie an der Universität von Chicago, wo er bis zu seiner Emeritierung 1968 lehrte.

Seine Lehren zur politischen Philosophie haben die Entwicklung der Vereinigten Staaten wesentlich beeinflusst.



Noch heute befassen sich Philosophen aus aller Welt mit seinen Werken. So z. B. bei einer Tagung in Marburg im Jahr 2013, an der zahlreiche internationale Professoren teilnahmen. Sie besuchten auch Kirchhain, ließen sich vom Heimat- und Geschichtsverein die Stadt zeigen und stellten sich vor Leo Strauß Geburtshaus zu einem Gruppenbild auf.

Leo Strauß bekam 1965 die Ehrendoktorwürde der Universität Hamburg und das Große Bundesverdienstkreuz verliehen. Er starb 1973 in Annapolis, Maryland.

Sein Stiefsohn, Thomas, lebt heute in Berlin,



seine angenommene Tochter, Professor Jenny Strauß-Clay, lebt in den USA und hält sich oft in Berlin auf. Im Sommer 2013 besuchte sie Kirchhain und trug sich in das Goldene Buch der Stadt ein.

Hugo Strauß

*20.2.1869 in **Kirchhain** + 25.1.1942 in Kirchhain

Johanna Strauß, geborene Lomnitz

*5.6.1886 in Eschwege, 31.5.1942 ins Ghetto Lublin deportiert, 8.5.1945 für tot erklärt

Leo Strauß

*20.9.1899 in Kirchhain, emigrierte 1938 in die USA, +18.10.1973 in Annapolis, Maryland

Bettina Strauß

*2.3.1901, emigrierte in die USA, +13.1.1942 in USA